

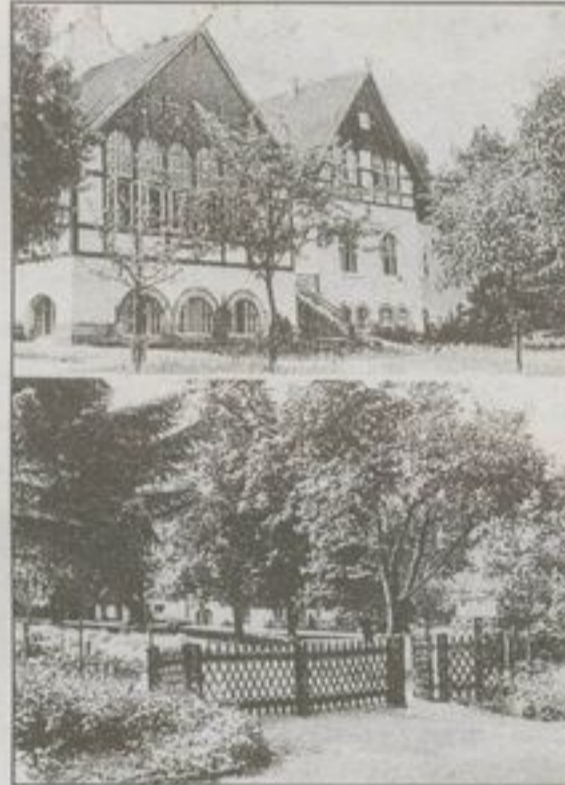
Beste Erholung im Grünen

Bevenser Geschichte(n): Das Auguste-Viktoria-Heim von 1910

Es war dieser Satz, mit dem die Geschichte einer Bevenser Institution ihren konkreten Anfang nahm: „Im Sommer 1908 erfuhren wir, dass von seiten des Vaterländischen Frauen-Vereins beabsichtigt wurde“, schrieb der Magistrat des Fleckens Bevensen am 29. März 1909 an den Gemeindevorstand in Medingen, „in der Provinz Hannover ein Erholungsheim für Kinder zu erbauen. (...). Nunmehr ist der Bau des Erholungsheims zum Beschluss erhoben und es soll der Bau auf dem Terrain ausgeführt werden, welches zwischen der Ebstorfer Landstraße und der Straße nach Sasendorf liegt (...).“ Ein gutes Jahr sollte es nun noch dauern, bis das Auguste-Viktoria-Heim, das Kindern aus westfälischen Kohlerevieren für Kur-Aufenthalte eine Stätte der Ruhe und Erholung bieten sollte, eingeweiht werden konnte. „Auguste Viktoria“ – das war die Deutsche Kaiserin, Ehefrau von Wilhelm II. und womöglich eine der ersten „Charity-Ladies“. Soziale Fürsorge war wichtig für sie, ergänzend zur staatlichen Sozialpolitik. Unter ihrem Protektorat wurde der „Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein“ gegründet, sie übernahm die Schirmherrschaft über den „Vaterländischen Frauenverein“. Als unter dem Namen „Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus“ schließlich eine Einrichtung zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit eingerichtet wurde, zog der hiesige Vaterländische Frauenverein nach: Man wollte eine Heimstätte für erholungsbedürftige Kinder. Gesagt, getan. Der Gemeinde Medingen gehörte das anvisierte Gelände, gegen eine Entschädigung übereignete sie es jedoch der Gemeinde Bevensen. Der Bau begann, die Einweihung folgte am 27. Mai 1910. Bis heute nun gibt es das Haus – seit 1969 ist die „Villa im Park“ ein Kurhaus des Deutschen Roten Kreuzes, das in einem mit 30 000 Quadratmeter großen Landschaftspark mit Obstbäu-

men und Kräutergarten vor allem älteren Menschen einen Ort der Erholung bietet.

Das Fachwerk, die waldreiche, gesunde Umgebung – das zeichnete die Stätte damals wie



Heim-Ansichten.

heute aus. Obwohl sich die Nutzung änderte, blieb das Haus über alle Jahrzehnte überwiegend karitativen Zwecken verbunden: Im Ersten Weltkrieg war es zwischenzeitlich Lazarett, in den 20er Jahren diente es als Ausbildungsheim für DRK-Schwwestern und andere soziale Dienste. In der Zeit des Nationalsozialismus wandelt sich der Charakter des Hauses jedoch: Am 4. Januar 1934 wurde im ehemaligen Auguste-Viktoria-Heim eine Theologenschule eingerichtet – als Schule der „Deutschen Christen“, die versuchten, christliches Gedankengut mit völkischem in Verbindung zu bringen. Das Motto der Schule: „Das Christuskreuz im Herzen, das Hakenkreuz auf der Brust (...), Gott zur Ehre und unserem deutschen Volk zum Segen“, wie Pastor Hahn, der nationalsozialistische Begründer der Bevenser Theologenschule am 14. Januar 1934 nach Abschluss des ersten Lehrganges ins Gästebuch schrieb. Von 1935 bis 1937 war das Haus – nunmehr traditionsgeschwängert umgetauft in „Hermann-Billing-Heim“ – Landjahrlager der Hit-

lerjugend. Jungen waren zu Gast, exerzierten und wurden nationalsozialistisch geschult. „Schnell hatte sich das Landjahr bei der Bevenser Bevölkerung eingebürgert, und jeder Bauer



Eine Postkarten-Ansicht des Auguste-Viktoria-Heims von 1915. Fotos: Sammlung Springer/DRK-Villa im Park

und Bürger freute sich über den zackigen Marschschritt, die frischen Lieder und die frohe Bereitschaft der Jungen“, steht in einem Gästebucheintrag aus dem Jahr 1937. Ab 1939 diente das Heim als „Landesführerschule XI des DRK“ der Ausbildung von Schwesternhelferinnen und Bereitschaftsführern. Aufnahmen aus dieser Zeit zeugen von dieser Geschichte: Im Lehrsaaal blickt der „Führer“ streng auf die Zöglinge herab...

Gegen Ende des Krieges wurde für kurze Zeit wiederum ein Lazarett eingerichtet. Dann schließlich standen die britischen Besatzer vor der Tür und stellten Bedingungen: Sie wollten das Heim stilllegen. Doch

Leiterin Sessinghaus kämpfte eiserne. Die Briten ließen sich auf einen Handel ein: Wenn Sessinghaus es innerhalb von 48 Stunden schaffe, Flüchtlingskinder aus dem Osten aufzunehmen, dürfe das Heim weiterarbeiten. Und so kam es schließlich. Die Not war groß in der ersten Zeit, die Kinder mussten unter schwierigsten Bedingungen versorgt werden. Doch das Heim rappelte sich auf. Anfang 1947 verließ das letzte Flüchtlingskind das Haus, das anschließend als Sanatorium für tuberkulosekranke Kinder genutzt diente. 1948 dann wurde der DRK-Landesverband Niedersachsen Eigentümer und baute das Gebäude Ende der 50er

Jahre großzügig um; fortan widmen sich kriegsgeschädigte Jugendliche hier ihrer Rekonvaleszenz. Mit dem Wandel zum Kurort erschließt sich das DRK-Heim ein neues Konzept: Senioren treten an die Stelle der Jugendlichen; an die geänderten gesellschaftlichen Bedingungen angepasst, kann das DRK-Haus damit in vier Jahren seinen 100. Geburtstag begehen.

Weitere Informationen finden sich in Heinrich Bergels Ausführungen in Heft 19 der Schriftenreihe des Stadtarchivs, das Grundlage dieses Textes ist. Dieses und andere Themen finden sich auch unter www.historisches-bevensen.de.

TEXT UND FOTOS: FUGE